

# Die gut funktionierende Kassierung bedeutet Aktivierung aller Parteimitglieder

Ein Bericht aus Land Sachsen

Die Funktionäre unserer Partei haben zur Kampagne des Volksentscheids eine ungeheure Arbeit geleistet. Der Erfolg hätte jedoch ein noch größerer sein können, wenn es uns gelungen wäre, auch das letzte Mitglied in der untersten Parteieinheit in die Arbeit einzubeziehen. Daß es noch nicht so war, kam nicht zuletzt darin zum Ausdruck, daß die Mitgliedschaft nicht ganz erfaßt und auch kassiert wurde. Die Kassierung spiegelt den organisatorischen Zustand der Partei wider.

Bei Überprüfung des Standes der Organisation, das heißt bei Gegenüberstellung der angegebenen und abgerechneten Mitglieder in den einzelnen Kreisen ergab sich, daß ein großer Teil aller angegebenen Mitglieder kassentechnisch und offensichtlich auch in Mitgliederversammlungen sowie in der praktischen Parteiarbeit nicht erfaßt worden war. Hier bestand die große Gefahr, daß Hunderte, ja Tausende von Mitgliedern, die durch den Unterkassierer nicht erfaßt und zu Versammlungen nicht herangezogen wurden, verloren gehen. Ein weiterer Grund ist sicherlich in der Tatsache zu suchen, daß unsere Funktionäre durch die großen Aufgaben des Volksentscheids „keine Zeit“ fanden, sich mit dem inneren Zustand unserer Parteiorganisation zu beschäftigen und dazu noch bei einem großen Teil unserer verantwortlichen Funktionäre die Meinung stark verbreitet ist, daß die Kassierung und Abrechnung der Mitgliedsbeiträge ja „nur eine Angelegenheit des Kassierers“ und nicht der gesamten Parteileitung sei. Diese Auffassungen sind falsch und für die Organisation sehr schädlich.

Ist der Kassierer im Kreisvorstand ein politischer Funktionär — und das soll er sein —, so darf er nicht monatelang dulden, daß in seinem Kreis etwa nur die Hälfte aller Mitglieder abgerechnet wird. Er wird dem Kreisvorstand klarmachen, daß die Partei bei einer solchen Passivität in der Mitgliedschaft nicht erfolgreich arbeiten

kann. Mit praktischen Vorschlägen — Durchführung von Kassiererkonferenzen, Untersuchungen, ob die angegebenen Zahlen über den Mitgliederstand auch wirklich richtig sind, Mitgliedsbuchkontrollen bis in die untersten Organisationseinheiten, Feststellungen, ob neue Parteimitglieder nicht schon als Mitglieder geführt werden, obwohl sie noch keine Mitgliedskarte besitzen und daher auch nicht kassiert werden — wird es dem Kassierer gelingen, den gesamten Kreisvorstand davon zu überzeugen, daß die Kassierung und Abrechnung der Mitglieder nicht nur Angelegenheit eines einzelnen Funktionärs, nämlich des Kassierers, sondern der gesamten Parteileitung ist.

Was haben wir getan, um Ordnung zu schaffen?

In den fünf Bezirken im Lande Sachsen wurden fünf Konferenzen mit den Kassierern aus allen Kreisen, einem verantwortlichen Mitglied der Orgabteilung des Kreisvorstandes und einem Mitglied des Bezirkssekretariats durchgeführt. Dort berichteten die Kreiskassierer über den Stand ihrer Organisation, über die Schwierigkeiten in der Arbeit, über die oft ungenügende Unterstützung durch den Kreisvorstand und die schlechte Zusammenarbeit zwischen Organisationsabteilung und Kassierer. Nach den Konferenzen im Bezirksmaßstäbe führten die Kreise mit den Arbeitsgebiets-, Wohnbezirks- und Betriebsgruppenkassierern ebenfalls solche Konferenzen durch.

Wie notwendig solche Konferenzen sind und wie günstig sie sich auf die Mobilisierung der Partei auswirken, zeigte uns das Beispiel der Kreiskassiererkonferenz in Chemnitz. Nach Festlegung des Termins im Kreisvorstand hatte unsere Kassiererin — eine junge Parteigenossin — ihre Konferenz so vorbereitet, daß sie auch den letzten Kassierer in der untersten Parteieinheit erfaßte. Der Erfolg war: 600 Funktionäre, davon ungefähr die Hälfte Frauen, und zwar Polleiter von Betriebsgruppen, Orgleiter, Kassierer und Unterkassierer aus Orts- und Straßengruppen nahmen an der Konferenz teil. Die Diskussion war sehr positiv und hat eine Menge Anregungen für die weitere Arbeit der Kassierer gebracht. Chemnitz hat heute schon seine Mitglieder 100prozentig erfaßt und auch abgerechnet. Das ist das Verdienst einer jungen Parteigenossin als Kassiererin, die bei Beginn ihrer Tätigkeit im Kreise ihre Arbeit zunächst grobenteils vom kaufmännischen Standpunkt aus betrachtete. Dennoch ist es ihr durch Selbstschulung und durch Unterstützung des Kreisvorstandes gelungen, ein solches Resultat zu erzielen. Hier kann man den Kreis- und Landes Vorständen nur empfehlen: Mehr Mut in der Heranziehung junger Parteimitglieder, vor allem aber in der Heranziehung junger Parteigenossinnen zu verantwortlichen Parteifunktionen!

Auf allen Konferenzen wurde festgestellt, daß der politischen Schulung der Kassierer größeres Augenmerk geschenkt werden muß, da die Kassierer Funktionäre sind, die eine ständige und regelmäßige Verbindung mit allen Mitgliedern haben, die auf alle Fragen, die an sie gestellt werden, antworten müssen und deren Aufgabe es auch ist, die Mitglieder für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen.



„Haus der Einheit“ in Halle (Saale)

[Foto: Fotogruppe Halle]

Maria Reischmann, Dresden